

- RANA - Büro für Ökologie & Naturschutz (1998a): Pflege- und Entwicklungsplan für das einstweilig gesicherte NSG "Salzatal bei Langenbogen" (Saalkreis). - Unveröff. Gutachten im Auftrag des Regierungspräsidiums Halle, Obere Naturschutzbehörde.
- RANA - Büro für Ökologie & Naturschutz (1998b): Faunistisch-ökologischer Fachbeitrag zum Pflege- und Entwicklungsplan für das geplante LSG "Sülzeniederung" (Bördekreis). - Unveröff. Gutachten für WBI Hohenwarthe im Auftrage des Landkreises Bördekreis, Untere Naturschutzbehörde.
- RANA - Büro für Ökologie & Naturschutz (1999): Naturschutzfachliche Untersuchungen am ehemaligen Salzigen See (Landkreis Mansfelder Land), Teil Fauna. - Unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.
- RANA - Büro für Ökologie & Naturschutz (i.V., 2002a): Analyse zur aktuellen Schutzwürdigkeit und -bedürftigkeit des Landschaftsbestandteiles "Klyeigraben und Salzwiesen bei Geusa / Atzendorf". - Unveröff. Gutachten im Auftrag des Landkreises Merseburg-Querfurt, Untere Naturschutzbehörde.
- RANA - Büro für Ökologie & Naturschutz (i. V., 2002b): Naturraumpotential der Floßgrabeniederung (Landkreis Merseburg-Querfurt) unter besonderer Berücksichtigung des Biotopverbundes. Unveröff. Gutachten im Auftrag des Landkreises Merseburg-Querfurt, Untere Naturschutzbehörde.
- RANA - Büro für Ökologie & Naturschutz (i. V., 2002c): Muster-Managementplan für das FFH-Gebiet Nr. 134 "Gewässersystem der Helmeniederung" (Landkreis Sangerhausen). - Unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.
- RAPP, O. (1933-35): Die Käfer Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-ökologischen Geographie.- Erfurt, im Selbstverlag, I-III.
- RAPP, O. (1953): Die Käfer Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-ökologischen Geographie.- (unveröffentlichter) Nachtrag 1. Im Manuskript, Erfurt.
- SCHNITZER, P., GRILL, E., BLOCHWITZ, O., CIUPA, W., EPPERLEIN, K., EPPERT, F., KREUTER, T., LÜBKE - AL HUSSEIN, M. & G. SCHMIDTCHEN (1993): Rote Liste der Laufkäfer des Landes Sachsen-Anhalt.- Berichte d. Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, 9: 29-34.
- SCHNITZER, P. & M. TROST (1996): Zur Fortschreibung der Roten Liste der Laufkäfer Sachsens-Anhalts - Probleme und neue Ansätze.- Berichte d. Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, 21: 80-88.
- SOFFNER, J. (1971): Das Naturschutzgebiet "Salzstelle bei Hecklingen". - Naturschutz und Naturkundliche Heimatforschung in den Bezirken Halle und Magdeburg, 8(1/2): 71-74.
- STADT UND LAND PLANUNGSGESELLSCHAFT mbH (1997): Haldenerweiterung - Fachgutachten Flora und Fauna. erweiterung der Haldenkapazität des Werkes Zieletz der Kali und Salz GmbH, Zieletz.- Fachgutachten.
- STARK, A. (1991): Gutachten zur Unterstützung des Antrages auf die Bereitstellung finanzieller Mittel zur Sicherung eines Feuchtbiotopes mit Salzbeeinflussung ("Binnenlandsalzstelle"). - unveröff.
- TASCHENBERG, O. (1909): Die Tierwelt. - In: ULE, E. (Hrsg.): Heimatkunde des Saalkreises einschließlich des Stadtkreises Halle und des Mansfelder Seekreises.- Halle. Ergänzungen: Leopoldina, 54 (1918): 68-72, 74-76.
- TRAUTNER, J., MÜLLER-MOTZFELD, G. & M. BRÄUNICKE (1997): Rote Liste der Sandlaufkäfer und Laufkäfer Deutschlands (Coleoptera: Cicindelidae et Carabidae). 2. Fassung, Stand Dezember 1996. - Naturschutz und Landschaftsplanung, 29(9): 261-273.
- TROST, M., SCHNITZER, P. & E. GRILL (1996): Zur Bedeutung von Salzhabitaten am ehemaligen Salzigen See aus entomofaunistischer Sicht am Beispiel der Laufkäfer (Coleoptera, Carabidae).- Mitteilungsbl. d. Entomologenvorb. Sachsen-Anhalt e. V., 4(1/2): 22-27.
- TROST, M., SCHNITZER, P. & E. GRILL (1999): Untersuchungen zur aktuellen Laufkäferfauna (Coleoptera: Carabidae) des ehemaligen Salzigen Sees im Mansfelder Land (Sachsen-Anhalt).- Hercynia N. F., 32: 275-301.
- WAHNSCHAFFTE, M. (1883): Verzeichnis der im Gebiet des Allervereins zwischen Helmstedt und Magdeburg aufgefundenen Käfer.- Druck und Verlag C. A. EYRAUD, Neuhandelsleben, 8^o, 3 + 456 Seiten.
- WEEGE, K.-H. (1984): Salzstellen und Salzflora im Gebiet der Weferingen-Schönebecker Triasplatte und der Störungszone des oberen Allertales.- Naturschutzarbeit in den Bezirken Halle und Magdeburg, 21(2): 23-42.

NEOZOEN – Fremdlinge, allochthone Tierarten unter uns

von Joachim MÜLLER

"NEOZOEN sind Tierarten, die nach dem Jahre 1492 unter direkter oder indirekter Mitwirkung des Menschen in ein bestimmtes Gebiet gelangt sind und dort wild leben", so lautet die auf Ragnar KINZELBACH (jetzt Professor für Allgemeine und Spezielle Zoologie an der Uni Rostock) zurückgehende Bezeichnung und Definition für Fremdlinge, Neusiedler, Eindringlinge, Exoten, Invasoren oder fremde oder allochthone Tierarten - in Anlehnung an die Neophyten.

Vor dem Symboljahr 1492 eingeführte Arten werden als Archäozoen bezeichnet (betr. z.B. die Hausmaus *Mus musculus* und das Heimchen *Acheta domestica*). Mit der zunehmenden Globalisierung und der damit verbundenen Vernetzung der verschiedenen Kontinente kommt es vermehrt durch direkte oder indirekte Mitwirkung des Menschen u.a. zu bewusster Einbürgerung (z.B. Mufflon *Ovis ammon musimom*), unbeabsichtigter Einschleppung (z.B. Kartoffelkäfer *Leptinotarsa decemlineata*), Entweichen aus Haltungen (z.B. Nutria) oder Vernichtung von Ausbreitungsschranken z.B. durch Kanalbau (z.B. Dreikantmuschel *Dreissena polymorpha*). Im Gegensatz dazu spricht man von natürlicher Einwanderung, wenn eine Tierart ohne erkennbare anthropogene Beeinflussung in ein Gebiet einwandert (wie zur Zeit der Karmingimpel *Carpodacus erythrinus*, die Zebraspinne *Argiope bruennichi*, die Südliche Mosaikjungfer *Aeshna affinis* oder die Gestreifte Zartschrecke *Leptophyes albopunctata* ...). In einigen anderen Fällen ist die Unterscheidung allerdings nicht ohne genauere Untersuchung der ökologischen Zusammenhänge möglich.

Zu dieser Problematik wurde Ende der 1990er Jahre in Rostock im Fachbereich Biowissenschaften am Institut für Biodiversitätsforschung, Allgemeine und Spezielle Zoologie der Universität Rostock eine Arbeitsgruppe NEOZOEN gegründet, die inzwischen in "Neozoen" (Newsletter der Arbeitsgruppe Neozoen) aktuell über die weltweite Problematik unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Probleme berichtet (Nr. 1 bis 3 im INTERNET). Im Jahre 2000 waren von der AG Neozoen bereits 1307 Tierarten in einer speziell eingerichteten Neozoendatei registriert.

Da wir im "Salzland Staßfurt" auch davon betroffen sind (Vögel, Insekten ...), sollte die FG Faunistik und Ökologie Staßfurt derartige Fragestellungen und Probleme oder Arbeiten (wie z.B. die Kennzeichnung von neozoen Kanada- u. a. Gänsen, bzw. Hybridgänsen) mit berücksichtigen. Nach neuesten Forschungsergebnissen ist z.B. für die Türkentaube nicht klar, ob sie ein direkter natürlicher Einwanderer indischer Herkunft ist. Nach neueren Untersuchungen von KINZELBACH (1993) besteht nun der Verdacht, dass Teile der vorderasiatischen und der balkanischen Ausgangspopulation auf ursprünglich im Raum Istanbul in Gefangenschaft gehaltene Türkentauben zurückgehen, die nun als anthropogene Ausgangspopulation (indischer Provenienz) zu gelten hätte. Um dies abschliessend zu klären, sind weitere genetische Untersuchungen (an frischem Gewebe) erforderlich. So wäre es wünschenswert, frisch tote Exemplare sofort in 100%igem Alkohol (Brennspiritus) zu konservieren und dem Zoologischen Institut in Rostock zukommen zu lassen.

Weitere Informationen siehe in NEOZOEN oder im INTERNET:

<http://www.uni-rostock.de/fakult/manafak/biologie/abt/zoologie/Neozoen.html>.

Übrigens, nach meinen Aufzeichnungen (s. auch alte Mitteilungen und Berichte der Fachgruppe) hatten wir von folgenden Neozoen schon interessante (frühe) Nachweise: erste (allerdings erschossene) Marderhunde und Waschbären 1978/1979 im Kr. Staßfurt und im April 1977 Rosaflamingos in der Marbe bei Atzendorf (unberingte Durchzügler?).

Erkenntnisse und Auffälligkeiten zum Wasserpflanzenbestand der Bode unterhalb Staßfurt

von Lutz TAPPENBECK

Vom 20.08.- 29.08.2001 wurde die Bode im Bereich Staßfurt von der Liethe-Mündung bis zur Eisenbahnbrücke Hohenerleben auf einer Strecke von 5277 m gekrautet. Durch Reparaturarbeiten an der Talsperre Wendefurt waren im Vergleich zu den Vorjahren erhöhte Wasserabgaben aus der Talsperre im Sommer notwendig, die insgesamt positive Effekte auf die Biozoonose der Bode hatten.

Durch den Nährstoffreichtum des abfließenden Wassers und weite unbeschattete Flussabschnitte kam es insbesondere unterhalb von Staßfurt zu einem übermäßigen Wasserpflanzenwachstum des Kammlaichkrautes (*Potamogeton pectinatus* var. *interruptus*) und des Haarblättrigen Laichkrautes (*Potamogeton trichoides*). Nur wenige Pflanzen des Krausen Laichkrautes (*Potamogeton crispus*) waren an der Entnahmestelle der Pflanzen unterhalb der Eisenbahnbrücke Hohenerleben aufzufinden. Der Nachweis des Rauhen Hornblatts (*Ceratophyllum demersum*) sowie des Ährigen Tausendblatts (*Myriophyllum spicatum*) gelang erst in der Wilden Bode im Schloßpark Neugattersleben.

Die Krautung erfolgte mit einem Mähboot, und es sollte ein 10 m breiter Mittelstreifen in der Bode freigeschnitten werden. Die Bode ist im angegebenen Abschnitt zwischen 22 m bis 25 m breit und zwischen 1 m und 4,5 m tief. Es ist so davon auszugehen, dass das Sohlprofil der Bode hier im Gegensatz zur Ufer- und Böschungsstruktur sehr vielfältig gestaltet ist.

Auffällig ist die üppige Pflanzenausbreitung gerade unterhalb von Staßfurt. (Bereits am 8. Juli bei einer Kanutour hatten wir Schwierigkeiten unterhalb von Staßfurt mit der Strömung über die Pflanzenpolster der Bode vorwärts zu paddeln.) Korrelationen mit den Aufsatzungsprozessen und einer hohen pflanzenverfügbaren Nährstoffzufuhr durch industrielle Einleitungen innerhalb der Stadtlage erscheinen realistisch.

Im Zeitraum vom 20.08.- 29.08.2001 sank der Bode-Pegel bedingt durch die Krautung der Bode unterhalb von Staßfurt von 142 cm am Pegel Staßfurt (unterhalb 2. Bodeübergang) auf 75 cm, d.h. um 67 cm (im Vergleich zu 204 cm am 15.08.2001 sogar um 129 cm).

Bedenkt man auf einer Strecke von 5277 m einen exakt 10 m breiten Krautungsstreifen und nimmt zusammengedrückt eine Pflanzenmächtigkeit in der Bode von 2 cm an, kann von einer Frischmasse von 1055 m³ Pflanzenmaterial ausgegangen werden. Erstaunlicherweise mußte aber tatsächlich die doppelte Menge an Frischmasse entnommen und entsorgt werden.

Die salzhaltigen Einleitungen, insbesondere in der Stadt Staßfurt führen zu starken Veränderungen in der Zusammensetzung der aquatischen Lebensgemeinschaft. Während einerseits von einem zeitweisen Zusammenbruch der aquatischen Wirbellosenbestände, der Algenflora und von kritischen Situationen bei der Fischfauna im Sommer ausgegangen werden muß, profitieren scheinbar wenige, in unserem Fall die beiden massenhaft vorkommenden, salztoleranten Laichkrautarten davon, die wiederum z.B. durch hohen Sauerstoffverbrauch in den Nachtstunden und ihren Einfluß auf den pH-Wert negative Veränderungen im Gewässer bewirken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [43_2001](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Joachim

Artikel/Article: [NEOZOEN – Fremdlinge, allochthone Tierarten unter uns 18-19](#)